

Jahresbericht der Präsidentin an der GV Pro Göncruszka am 12.4.23

(Vorbemerkung: Manchmal werden «Zsuzsa und Levente» genannt – sie sind die Pfarrpersonen in Göncruszka/Hejce/Vilmány und auch die Hauptverantwortlichen für viele von der ref. Kirchgemeinde angestossenen/getragenen Projekte)

Bei der letzten GV wurden ja 3 neue Vorstandsmitglieder gewählt, wir trafen uns deshalb als Vorstand zu 6 Sitzungen (mehr als in den letzten Jahren!). Viele Fragen standen im Raum (z.B. nach den Zielen des Vereins, unserer Zusammenarbeit untereinander und auch mit Göncruszka, Informationsflüsse, neue Herausforderungen durch den Ukrainekrieg und die massiv gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreise, Vernetzung mit andern Partnern die Göncruszka auch unterstützen, wie weiter mit den Stipendien, die Frage nach der Talentum-Schulentwicklung usw.)

Ich versuche im Folgenden, ein paar der diskutierten Fragen aufzugreifen:

1. **Stipendien:** Wir haben ein neues kleines «Reglement» entworfen - von Zsuzsa und Levente als Stipendienvermittlern unterstützt. Weiterhin empfehlen Zsuzsa und Levente die Jugendlichen, die Stipendien erhalten (weil sie die Jugendlichen und ihre Situation kennen aus dem Jugendkreis). Ziel bleibt, Jugendliche (=Teilnehmer:innen aus dem Jugendkreis, zu dem alle eingeladen sind, nicht nur die Reformierten) zu unterstützen, die auch bereit sind zu «Gemeinschaft». Auch «Gemeinschaftsarbeit» zu leisten gehört dazu. »Gemeinschaft« ist überall in Göncruszka wichtig, gegen die zunehmende Individualisierung und Vereinsamung! **Bisher** konnten sich die Jugendlichen des Jugendkreises einfach melden und bekamen dann jeweils im Jugendkreis monatlich bar das Stipendium von 10 000 HUF/Monat ausbezahlt. Am Ende des Schuljahres schrieben sie einen kleinen Dankesbericht, der dann von mir gesammelt, übersetzt und an die Stipendienunterstützer verschickt wurde. **Neu** stellen die Jugendlichen Anträge am Schuljahresbeginn, schreiben für was sie ein Stipendium beantragen wollen - meist wie bisher monatlich, aber erhöht auf 15 000 HUF - und: es kann auch mal ein grösserer Betrag sein z.B. für ein Musikinstrument oder eine Sprachprüfung oder anderes Nötige. Zsuzsa und Levente unterschreiben mit.
Zur Zeit unterstützen wir – auf Antrag der Jugendlichen – 2 Kinder der Schule TALENTUM, 8 Jugendliche im Gymnasium (Schülerwohnheim) und 2 junge Erwachsene im Studium - zusammen also 12 Jugendliche/junge Erwachsene.

Gerne dürfen Interessierte weiterhin Stipendien übernehmen – 400.-/Jahr für Jugendliche bis zum Abitur, an der Uni erhalten sie das Doppelte: Einzahlen und «Stipendien» ankreuzen/dazuschreiben. Vielen Dank!!

2. Am 24.2.22 brach der **Ukrainekrieg** aus – und ab 25.2. kamen Flüchtlingsströme über den ukrainisch/ungarischen Grenzübergang in Záhony, ca 80 km entfernt von Göncruszka. Der Kirchgemeinderat Göncruszka traf

sich am 25.2. zu einer ausserordentlichen Sitzung. Dort wurde beschlossen, so viele Unterkünfte wie irgend möglich in Göncruszka und Umgebung bereit zu machen (Privatquartiere und auch in der Kirche und der Schule und im Kindergarten, im Pfarrhaus), und Levente und Zsuzsa fuhren – beladen mit Sandwich, Wasser und Hygieneartikeln - an die Grenze, um zu schauen, wo es Hilfe braucht und was nötig ist. Die ersten Tage waren chaotisch: Viele Flüchtlinge kamen mit den z.T. bis zu 4 Std. verspäteten Zügen (obwohl es nur 10 Min sind vom ukrainischen Grenzbahnhof zum ungarischen Záhony)... viele Haustiere waren dabei (Katzen Hunde, Hasen ...), viele Kinder, oft nur Mütter, weil die Väter an der ukrainischen Grenze zurückgehalten wurden (Militärdienstpflicht) ... z.T. hatten sie stundenlang schon vor der ukrainischen Grenze gewartet bis zur Grenzkontrolle ... am wichtigsten war: Dasein, diese Menschen empfangen ... mit einem Lächeln (trotz der Kälte!), einem Sandwich oder Wasser oder Taschentüchern

Bis die durchs reformierte ungarische Hilfswerk organisierte Hilfe anlief waren Zsuzsa und Levente täglich an der Grenze zusammen mit Freiwilligen (und immer einer Person, die ukrainisch sprach). Mit der Zeit organisierte dann das ungarische reformierte Hilfswerk täglich ein anderes Team. Zsuzsa und ihre Mitarbeitenden fuhren dann noch zweimal wöchentlich an die Grenze, manchmal auch öfter wenn sie einspringen mussten. Bäckereien der Umgebung spendeten Brot und Kuchen, andere spendeten Käse oder Salami, manches wurde zugekauft, um Berge von Sandwiches streichen zu können und an die Grenze mitzunehmen.

Viele der Ankommenden wussten genau wo sie hinwollten (oft zu Freunden oder Bekannten - viele ukrainische Männer arbeiteten schon lange in Polen oder Ungarn ... nun kamen die Familien nach und wollten zu den Männern gebracht werden oder Bahntickets für die Fahrt dorthin erhalten.

Und Levente oder andere Mitarbeiter halfen bei der Ticketbeschaffung oder fuhren auch oft zu Bahnhöfen, von wo aus die Flüchtlinge dann weiterfahren konnten.

Mit der Zeit entstanden 2 Flüchtlingsunterkünfte in der Nähe von Göncruszka: Eine in **Vizsoly**, wo dann auch viele afrikanische Studenten aus Kiew unterkamen (viele aus Nigeria) und auch viele Romafamilien, und eine in **Abaújvár** im Gemeindehaus. Das tejjel-mézzel-Restaurant in Göncruszka lieferte täglich bis zu 120 Mahlzeiten an diese beiden Orte ... bis heute sind es täglich 30-70 Mahlzeiten. In den Massenunterkünften sind die Kochmöglichkeiten sehr beschränkt oder fehlen, deshalb sind die Menschen froh um eine warme Mahlzeit/Tag. Pro Göncruszka hat regelmässig die Kosten für diese Mahlzeiten und auch für die Verpflegung an der Grenze mitfinanziert - vielen Dank allen, die mit Spenden für die Flüchtlingshilfe uns dabei unterstützt haben! Man darf das auch weiterhin, denn die Unterstützung ist weiterhin nötig.

Mahlzeiten/Verpflegung war und ist nur ein Teil der Hilfe, es gibt bis heute viele Menschen, die persönliche Begleitung brauchen (nicht nur Essen), und es gibt auch Menschen, die sich – mit Unterstützung - eigene Verdienste organisiert haben (in Abaújvár z.B. gibt es unter den Flüchtlingen eine kleine Gruppe von Handwerkern, die - vermittelt durch die Pfarrpersonen der Umgebung – Reparaturarbeiten ausführen ... Werkzeuge erhalten sie aus den ungarischen Werkstätten) oder bereits kräftig mithelfen in bestehenden Projekten wie z.B. die Englischlehrerin Esther, die mit ihrem Verlobten aus der Ukraine fliehen konnte und nun in Vilmány den Romajungs Gitarrenunterricht gibt und im Kindergarten englisch spielerisch den Kindern näherbringt. Ihr Mann, Berufsmusiker, hat in Abaújszántó Arbeit gefunden, sie wohnen gratis im Haus von Leventes verstorbener Mutter ... ob sie bleiben oder wieder zurück in die Ukraine gehen ist offen.

Viele der Geflüchteten wollen zurück, probieren es, kommen wieder ... Geschichten die betroffen machen. In der Talentumschule war nur ein Mädchen bisher, nach 4 Wochen wollte die Mutter zurück ... und andere Mütter lassen die Kinder lieber nicht in eine ungarischsprachige Schule, weil sie auf die Rückkehr warten und wollen, dass ihre Kinder lieber versuchen, online an ukrainischem Schulunterricht teilzunehmen (wie bei uns in der Schweiz ja auch).

Hilfe wurde auch oft einer ref. Kirchgemeinde in der Westukraine (Nagybereg) geschickt, immer wieder und je nachdem was gebraucht wurde, um die vielen Flüchtlinge aus der Ostukraine einigermaßen beherbergen zu können (Lebensmittel, Decken, Matratzen, Geld – in Euro oder Franken für Artikel die nur noch auf dem Schwarzmarkt erhältlich waren), ein Medikamentenprojekt für Senioren wurde gestartet und anderes. Der Pfarrer dieser Kirchgemeinde hat mit Levente Sohajda, dem Pfarrer aus Göncruszka, studiert und seither besteht eine Gemeindeparterschaft zwischen dieser Gemeinde in der Westukraine und Göncruszka. Nun ist das ganz besonders wichtig, weil viel Hilfe auch aus Ungarn in die Westukraine fließen kann.

2 Häuser in Göncruszka werden zur Zeit in Stand gestellt für ukrainische



Flüchtlinge - das eine (Bild links) wurde der KG geschenkt von den Kindern eines aktiven alten Gemeindeglieds, das verstarb vor einigen Jahren. Links im Bild das Haus, rechts eine «Sommerküche», die nun fast ausgebaut ist als 1 ½-Zimmer Apartment, - links im Haus sollen 2 Wohnungen möglich werden für ukrainische Flüchtlinge, die in

Göncruszka bleiben wollen. Ein grosser Obst-Garten gehört auch dazu.



Dieses andere Haus wurde ihnen geschenkt zum Ausbau für Mitarbeiter, die aber zwischenzeitlich nicht mehr in Göncruszka sind) – nun soll es ukrainischen Flüchtlingen zur Heimat werden, die wenn möglich neue Mitarbeiter:innen werden können. Gespräche laufen, und Levente und Zsuzsa hoffen, so auch neue Lehrer zu finden.

Sorgen bereiten die massiv gestiegenen Lebensmittelpreise – die Inflation beträgt ca. 40%. Ein Beispiel: ein Brot kostet heute das dreifache wie noch vor einem Jahr (d.h. 234 Kinder jeden Tag dreimal verköstigen «geht ins Geld»). Auch die Energiepreise sind massiv gestiegen (Gas auf das 13-fach, weil es vor dem Krieg so billig war, fällt das ins Gewicht nun).

Deshalb ist nun ein wichtiges Projekt :

3. Energieumstellung – weg vom Gas! Erdsonden für die Schule sind in der Abklärung – kombiniert mit Windenergie (Göncruszka liegt in einem «Windkanal»).

Im Restaurant tejjel-mézzel sind bereits Solarzellen auf dem Dach und eine Wärmepumpe läuft auch schon.

Der Kindergarten wird im Moment noch mit Pellets geheizt, soll aber auch umgestellt werden auf Erdsonden.

Planungen und Umsetzung liefen 2022 an und gehen 2023 weiter – Ziel: Schuljahresbeginn 1.9.23 alles umgestellt!

4. Lehrerlöhne sind in Ungarn sehr tief, seit vielen Jahren nicht angepasst an Teuerung (zur Zeit verdient ein Lehrer ca. den Lohn einer Putzfrau).

Wenn Lehrer in der Wirtschaft arbeiten gehen, verdienen sie viel mehr – und weil manche das auch tun, um ihre Lebenshaltungskosten noch bezahlen zu können, herrscht grosser Lehrermangel in staatlichen Schulen!

Die ref. Schulen - auch Talentum – sind **Privatschulen**, erhalten vom Staat einen bestimmten Betrag pro Kind. Wenn in einer Klasse ca. 30 Kinder sind, reichen die staatlichen Zuschüsse für einen Lehrerlohn. Eigentlich wollte Talentum kleinere Klassen, um besser auf die Kinder eingehen zu können. Finanziell ist das aber nicht mehr tragbar, deshalb werden nun zunehmend (und langsam auch in den oberen Klassen) die Klassen auf 30 Kinder erhöht. Die jeweils erste Klasse hat seit längerem schon 30 Kinder. D. h. auch in den oberen Klassen werden zusätzliche Kinder aufgenommen, wenn möglich aber nur 3-5 «Neue»/Schuljahr.

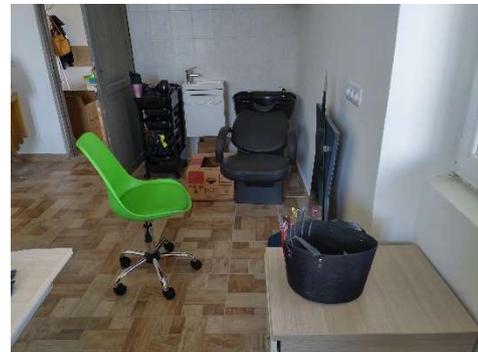
5. Eigentlich wären noch **2 zusätzliche Schulzimmer** nötig – über dem Sekretariat. Baugenehmigung liegt schon vor, Rücklagen waren da, aber die Krisen wegen dem Ukrainekrieg (Lebensmittelinflation und massiv gestiegene Energiepreise) haben nun diese Rücklagen aufgebraucht. Nun muss es in den nächsten Jahren mit den bisherigen Schulzimmern gehen.

6. Romaarbeit im Nachbardorf **Vilmány**: im alten Pfarrhaus in den schönen neuen Räumen (Nachbardorf von Göncruszka, ca 85% Romabevölkerung) finden viele Aktivitäten statt:

Vor allem die Arbeit mit jungen Müttern liegt Zsuzsa sehr am Herzen – eine Gruppe **«sicherer Anfang»** trifft sich regelmässig (Mütter mit Kindern bis 3 Jahren, denn ab 3 Jahren gehen die Kinder in den Kindergarten) zu Bibel- und Lebens-Gesprächen, man kann waschen, lernt dass gute Ernährung wichtig ist, sie kochen auch manchmal zusammen, Themen sind auch Säuglingspflege usw



Eine **Kinder-Ärztin** kommt monatlich in die Mütter-Kind-Gruppe, die regelmässig sich trifft. Die «Praxis» (Bild links) ist ein **Multifunktionsraum** für Coiffeur (Bild rechts) Sitzungen, Gespräche



....

Auch das ungar. ref. Hilfswerk und der Malteser-Dienst finanzieren Stellen mit.



Es gibt Familienberatung, Mütterberatung, Spielecke für Kinder (Bild links) und anderes.

Microgreens werden gezüchtet (Bild rechts) – für Restaurants in der Umgebung – soll einen Zusatzverdienst für die betreuenden Romafrauen bringen (ein Kasten deshalb, weil es die hygienischen

Vorschriften des Gesundheitsamts so wollen – auf der Fensterbank darf nur für privaten Gebrauch gezüchtet werden) .



Ein kleiner **Laden** wurde eingerichtet – wir halfen mit bei unserer letzten Reise im September (Textilien und andere Hilfsgüter aus den viel zu vielen Artikel aus den Flüchtlingstransporten werden nun dort verwendet und denen zur Verfügung gestellt, die auch nichts haben) ... die Romafrauen können mit



«Punkten», die sie sich «verdienen» durch Arbeiten oder mithelfen, dort einkaufen ... 1x/Woche (Bild links: Der Laden wird eingerichtet)

Und ganz wichtig der **Haussegen** im Flur, als Motto über der ganzen Arbeit dort: Haussegen

Wo Glaube ist, da ist Liebe, wo Liebe ist, da ist Frieden, Wo Frieden ist, da ist Segen, wo Segen ist, da ist Gott, wo Gott ist, gibt es keine Not!



7. Zusammenarbeit mit KK10 (Gemeindepartnerschaft)

Der Kirchenkreis 10 der ref. Kirchgemeinde unterstützt Pro Göncruszka und die ref. Kirchgemeinde Göncruszka (als Gemeindepartnerschaft) vielfältig:

- In den letzten 4 Jahren mit einem Teil des OeME-Kredits 10 000.- / Jahr
- Finanzielle Unterstützung, wenn die Jugendlichen aus Göncruszka kommen, und das jährliche Benfizkonzert stattfindet
- Honigtisch am Bazar
- **Reisen: mit Jugendlichen** der 7.-9. Klasse jedes Jahr in den Frühlingsferien (auch dieses Jahr mit 12 Jugendlichen) – da gibt's vor allem Begegnungen mit den Klassen 5-8 in der Schule Talentum (mehrere Stunden gemeinsame Unterrichtsgestaltung zusammen mit der Englischlehrerin ... Verständigungssprache Englisch) - und bei den Klassen 1-4 je eine Stunde Besuch, in der wir von der Schweiz erzählen, sie fragen dürfen und wir ihnen Fragen zu Ungarn stellen

- ... **mit Erwachsenen** jeweils im September



2022 waren wir auch beim «Kürbistag» (=jährlich ein Samstag Ende September für Kinder und Erwachsene) dabei und haben zum Programm beigetragen mit Angeboten wie Büchsenwerfen (Belohnung war eine Minitoblerone), Ofenkartoffeln mit Sauerrahm (neue Erfahrung für die Ungar:innen), einen Turner basteln mit Peter und Überraschungen mit dem Clown Fredi aus Sigriswil! (Bild). Wir

haben auch geholfen, den Laden in Vilmány einzurichten, das Restaurant 2 x täglich genossen (und so für Umsatz gesorgt), so manches gesehen und gehört und auch beredet... viele Eindrücke!

Warum Reisen? Begegnungen sind wichtig – für die Menschen in Göncruszka und auch für uns, so können wir die unterschiedlichen Situationen ein wenig miterleben und besser verstehen lernen. Und für die Menschen in Göncruszka ist es wichtig, zu erleben, dass sie nicht vergessen sind, sondern Menschen aus der Schweiz sie besuchen kommen und ihnen damit zeigen: Ihr seid für uns wichtig!

8. Es gibt auch so manche **Zusammenarbeit** über den KK 10 hinaus: Wir sind froh, dass auch **andere so manche dieser Arbeiten unterstützen:**

Einzelne konkrete Projekte wurden unterstützt durch GAW (Gustav-Adolf-Werk), oder GEKE (Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa) und PSSH (Protestantische Solidarität Schaffhausen) z.B., alles vermittelt über Vereinsmitglieder und persönliche Kontakte.

Oder mit dem KK 6: Bazar mit Honig, Kollekten, OeME-Kredit 5000.- 2021 und 2022, ein Teil OeME-Kredit (5 000.-) kam 2022 auch aus dem KK 3.

Aus Goldach kommen immer wieder Honigbestellungen, auch aus Laufen am Rheinflall ... u.a.

Wichtig ist auch die **Kirchgemeinde Sigriswil**, die seit Jahren jedes Jahr 20 000.- bezahlt für 2 Leiterinnenlöhne in Vilmány. Sigriswiler sind auch aktive Vereinsmitglieder. Diese seit Jahren bestehende KIZA tut gut, ist auch ein wichtiges Anliegen für Levente und Zsuzsa.

Viel Vernetzung geschieht über persönliche Kontakte ... hoffentlich auch weiterhin!

Und es sind viel mehr als hier aufgeführt!

9. Das **Tejfel-mézzel-Restaurant** läuft gut – die 234 Kinder aus Schule und Kindergarten werden 3xtäglich von dort mit Mahlzeiten versorgt:

Znüni und Zvieri wird geliefert – hier im Kindergarten der znüni (Bild rechts).





Zum Zmittag kommen alle Kinder ins Restaurant essen in dem für sie reservierten Teil, in 6 Gruppen. Neu gibt es jetzt selbst hergestellte Tische und Bänke für die Kinder, weil Gemütlichkeit und praktische Handhabung eben auch wichtig sind (Bild links).

Tagesmenüs werden auch – auf Bestellung – als Take-away weitergegeben, und man kann auch mittags und abends à la carte essen – wird rege genutzt. Der Erlös aus dem à la carte-Restaurant hilft zur Subventionierung der Kindermahlzeiten (ca 55% der Kinder kommen aus Familien, die von Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld leben oder sehr arm sind ... der Staat bezahlt für diese Kinder einen

Betrag an die Mahlzeiten, aber das reicht nicht aus für 3 Mahlzeiten, vor allem auch durch die massive Inflation bei den Lebensmitteln ...). Eltern, die Verdienste haben, bezahlen für die Mahlzeiten ihrer Kinder.

Das war ein kleiner Einblick ...

Ich möchte enden mit einem Gruss von Levente Sohajda aus Göncruszka zum Ende des Jahres 2022, das sehr viel Unruhe und Veränderungen und Herausforderungen brachte – auch durch den Beginn des Krieges in der Ukraine am 24.2.22

https://mail.google.com/mail/u/0?ui=2&ik=50e5bda0e7&attid=0.1&permmmsgid=msg-a:r-8019813132752402618&view=att&disp=safe&realattid=f_lc1xkw000

Auch von unserer Seite ganz herzlichen Dank für alle Unterstützung, in welcher Form auch immer!

Jeder Gedanke an die Menschen in Göncrusza ist wichtig ...



Bild vom Schulstart am Montagmorgen

Zürich, 12.4.23 Elke Rüegger-Haller